

Friedrich Jaecker

lichten

für Kontrabass (2009)

Der Komposition von *lichten* entwickelte sich aus einer intensiven Erforschung des Instruments. Das Entstehen von Schwebungen, deren Beschleunigung und Verlangsamung bilden den Ausgangspunkt. Die Griffhand und die Kontaktstelle des Bogens bewegen sich von oben immer weiter abwärts bis zu den Einhängesaiten unter dem Kontrabass. Im Gegensatz dazu wird der Klang höher, heller und löst sich an der Grenze des gerade noch Hörbaren beinahe auf. Besondere Momente sind Diskontinuitäten, etwa wenn der Bogen über den Steg rutscht und das Bogenrauschen plötzlich in einen wie erschreckt klingenden Ton kippt. Oder wenn die Ruhe des Beginns in eine geradezu manische Erregung umschlägt: Brüche auf dem Weg zu einer Durchlichtung des Klangs.

F. J.